

8 Wochen in Finnland

Hallo, ich bin Bianca Puhl, 24 Jahre alt und habe ein achtwöchiges Praktikum im hohen Norden absolviert. Für mich stand relativ schnell fest, dass ich neue Erfahrungen im Ausland sammeln wollte. Finnland ist ein wunderschönes Land, welches ich schon immer mal besuchen wollte. Warum also nicht in Finnland arbeiten und dort neue Erfahrungen sammeln? Nachdem die ganzen Vorbereitungen abgeschlossen und die Flüge gebucht waren ging es dann auch relativ schnell los. Am 09.07.2016 bin ich mit einer Freundin zusammen in Tegel gestartet und bin nach Helsinki geflogen. Der Flughafen in Rovaniemi wurde leider gewartet, also war in Helsinki erst einmal Endstation. Wir sind in die Stadt gefahren und



haben für ein paar Stunden Helsinki unsicher gemacht. Wir waren die typischen Touristen. Unsere Koffer haben wir am Bahnhof eingeschlossen und sich mit der Kamera los. Wir hatten super viel Glück mit dem Wetter. Es waren 25 Grad und Sonne pur. Helsinki ist wirklich schön. Leider hatten wir nicht so viel Zeit in Helsinki, aber diese haben wir gründlich genutzt. Mit dem Nachtzug sollte es am Abend weiter gehen, also haben wir uns in der Nähe des Bahnhofs etwas zum

Essen geholt und auf den Zug gewartet. Im Nachtzug haben wir unseren Schlafwagen aufgesucht. Nach ungefähr 10 Stunden sind wir am nächsten Morgen in Rovaniemi angekommen. Der Geschäftsführer unseres Arbeitsplatzes hat uns netterweise mit dem Auto abgeholt und zu unserer ersten Unterkunft gefahren. Wir wohnten bei einem Studenten, der seine Wohnung in den Semesterferien vermietet. Zum Glück haben die Geschäfte in Finnland auch am Sonntag auf. Wir sind natürlich erst einmal einkaufen gegangen und haben unsere erste Begegnung mit der heimischen Tierwelt gemacht.

Am 11.07. war unser erster Arbeitstag in der Arctic Circle Information im Santa Claus Village. Wir haben uns eine Busverbindung herausgesucht und sind los. Was wir leider nicht



wussten ist, dass die Busse keine Haltestellen anzeigen und einfach weiter fahren. Das wäre alles kein Problem gewesen, wenn wir nicht hätten umsteigen müssen. Eine nette Dame hat uns dann geholfen und uns gesagt, wann wir raus müssen und wo die nächste Haltestelle ist. Wir haben viel zu früh unseren Arbeitsplatz erreicht, dafür waren wir umso glücklicher das Ziel überhaupt gefunden zu haben. Aija hat uns herzlich begrüßt und ist für die nächsten



Wochen für uns zuständig. Sie ist wirklich sehr nett und aufgeschlossen, was gar nicht typisch für die Finnen ist. Sie hat uns alle wichtigen Arbeitsabläufe gezeigt und uns dann mit einer Karte losgeschickt, um das Santa Claus Village zu erkunden. Da sie meistens nur am Wochenende in der Information arbeitet, haben wir in den nächsten Tagen auch Marika und Emma kennengelernt. Mir wurde schnell klar, dass jede Mitarbeiterin die Arbeitsabläufe auf ihre eigene Weise absolviert. Aber bei allen gab es eine Goldene Regel „Learning by doing“,

also wurden wir von Anfang an mit eingebunden und als vollwertige Mitarbeiter behandelt. Bei Situationen, wo ich mir unsicher war oder mich leider noch nicht auskannte, haben mir die Mitarbeiterinnen geholfen. Die Aufgaben sind sehr vielseitig. Jeden Morgen haben wir die Aufsteller vor dem Geschäft positionieren, die Kasse gezählt und die Post zum Postamt gebracht. Einen Schlüssel für das Geschäft gab es leider nicht, da nicht so viele da vorhanden waren. Nach einigen Wochen haben Emma und Marika morgens ihre Schlüssel weitergegeben, sodass meine Freundin oder ich den Laden öffnen konnten und die morgendlichen Routinearbeiten vollständig übernommen haben. Eine der wichtigsten Aufgaben war die Betreuung der eingehenden Bestellungen oder das Erstellen von Zertifikaten von den Touristen, die die Information besucht haben. Wir haben nicht nur die Bestellungen jeden Morgen vorbereitet, sondern auch die eingegangenen Bestellungen bestätigt und so weit vorbereitet, dass sie nur noch geschrieben werden mussten. Haben bei den Bestellungen Angaben gefehlt, haben wir die Unternehmen angeschrieben und diese angefordert, da die Bestellung sonst nicht bearbeitet werden konnte. Die Zertifikate für die Touristen habe ich gleich vor Ort erstellt und abkassiert. So verging die Zeit am Vormittag immer wie im Flug. Neben den alltäglichen Aufgaben, das Vorbereiten des Ladens oder das Verkaufen der Produkte, habe ich die Touristen und Reiseleiter betreut und bei Fragen beraten. Anfangs bin ich schnell an meine Grenzen geraten. Die Touristen hatten nicht nur viele Fragen zum Santa Claus Village, sondern auch zu Rovaniemi, dem finnischen Lappland und teilweise auch zu Norwegen oder Schweden. Ganz oft haben sie auch gefragt, ob ich ihnen nicht Zug- oder Bustickets buchen können oder auch Zimmer in Hotels, wenn die Touristen weiter in den Norden oder Süden reisen wollten, aber noch keine Verbindung oder Übernachtungsmöglichkeiten gebucht hatten. Für viele habe ich aber auch einfach nur Preise verglichen und sie dann beraten. In den kurzen Pausen, die sich ergeben hatten, haben die Mitarbeiterinnen mir viel über das Land und auch speziell über Rovaniemi erzählt. Das ganze Wissen hat sich später bezahlt gemacht. Ich konnte die Touristen bald alleine beraten. Schon bald kamen neue Aufgaben hinzu. In dem Abrechnungssystem „Zervant.com“ habe ich alle relevanten Daten der Bestellungen eingegeben. Am Ende des Monats erhält jedes Unternehmen eine Sammelrechnung, wo alle Bestellungen aufgeführt sind. Die Produkte, die das Geschäft führt habe ich neu arrangiert, ausgepreist und verkauft. Bei neuen Produkten habe ich bei der Preiskalkulation geholfen. Obwohl die Preise teilweise rein nach Bauchgefühl getroffen wurde.

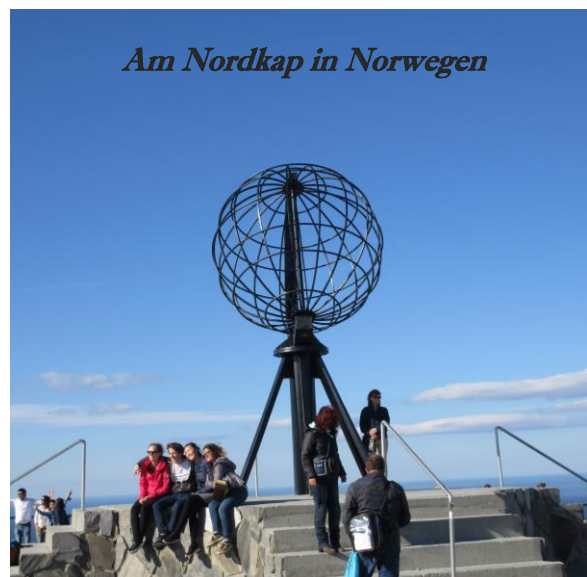


In unserer ersten Unterkunft haben wir nur eine halbe Stunde mit dem Fahrrad in die Stadt gebraucht und sogar nur 10 Minuten zum Strand. Die City ist relativ klein, aber dafür schön. Dadurch, dass Rovaniemi direkt an zwei Flüssen liegt konnte man schön an den Ufern spazieren gehen, mit dem Fahrrad fahren oder sich einfach nur ins Gras legen und die Sonne genießen. Der Strand ist vor allem für

Kinder sehr schön. Man kann den Boden sehr gut sehen und das Wasser ist am Anfang gar nicht tief. Nach ein paar Metern gibt es sogar noch mal einen kleinen Sandhügel, bevor das Wasser langsam immer tiefer wird.

Mit unserer Mentorin sind wir zum deutschen Soldatenfriedhof gefahren. Mir ist dort vor Ort noch mal richtig bewusstgeworden, wie sehr Rovaniemi und auch andere Orte in Finnland unter dem zweiten Weltkrieg gelitten haben. Nach ungefähr 3 Wochen haben wir die Unterkunft gewechselt. Ich war ganz schön aufgeregt, wie die neuen Mitbewohnerinnen wohl sein werden und wo sie herkommen. In unserer kleinen WG waren wir fast alle nur Deutsche. Neben meiner Freundin und mir haben noch drei weitere Mädels aus Deutschland mit uns zusammengelebt und eine Spanierin. Auch die Jungs aus der Nachbar-WG waren super nett. Einer der beiden kam ebenfalls aus Deutschland und der andere aus Spanien. Wir haben uns alle auf Anhieb gut verstanden. Dadurch, dass unsere spanischen Freunde schon länger in Finnland lebten, haben wir auch schnell mit einer Finnin Freundschaft geschlossen. Sie arbeitet auch im Santa Claus Village und ist genauso offen und freundlich wie Aija. In unserer Freizeit haben wir deshalb auch sehr viel zusammen unternommen.

Wir haben den Zoo in Ranua besucht, sind bei den Vikaköngäs wandern gegangen, haben auf dem Ounasvaara gegrillt, das Arktikum besucht und sind an einem Wochenende sogar hoch zum Nordkap gefahren mit einem kleinen Abstecher nach Hammerfest. An einem Abend haben wir auf dem Ounasvaara sogar die Nordlichter sehen können. Wir hatten alle sehr viel Spaß miteinander.



Einer nach dem anderen musste schon bald wieder nach Deutschland zurück. Das Ende des Praktikums kam viel zu schnell. Sofort kam die ganzen Fragen vom Anfang wieder auf „Habe ich alles eingepackt?“ und „Liege ich noch in dem vorgegebenen Koffergewicht?“. Ja 23 Kg sind für 8 Wochen nicht wirklich viel. Es haben sich aber auch neue Fragen ergeben wie „Habe ich zu viele Geschenke und Andenken gekauft?“, der Koffer hatte ja beim Hinflug schon über 20 Kg, reicht das restliche Gewicht für alle Andenken oder muss man doch Übergepäck bezahlen?. Aber auch die Vorfreuden meine Familie und Freunde wieder zu sehen wurde immer größer. Am 03.09 war es dann endlich soweit. Um 5:40 Uhr ging unser Flieger zurück nach Berlin mit einem Zwischenstopp von einer Stunde in Helsinki.

Der Flughafen von Rovaniemi



Die Zeit in Finnland

war wirklich wunderschön und ich würde jederzeit wieder ein Praktikum in Rovaniemi absolvieren. Ich habe wunderbare neue Freunde kennen gelernt und einmalige Erfahrungen sammeln können, sowohl beruflich als auch privat. Ich kann nur jedem empfehlen, ein Auslandspraktikum zu machen. Die Erfahrungen sind einmalig und können einem von niemand mehr wegnehmen, egal in welchem Land man das Praktikum absolviert.